

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 42.

Donnerstag, den 11. Februar.

1836.

Die Pudelmütze.

(Beschluß.)

Eben als dieser sich vor der Thür des Webers ereignete, ging der Kürschmied des Städtchens vorüber, vernahm die Geschichte, sah sich den Rappen an und sagte: „Nun, wenn ihr mit ein Paar Thalern zufrieden seid, will ich die Kracke euch abnehmen und dann einmal zusehen, wieviel ich euch dafür geben kann.“ — Meister Bilter dankte dem Himmel, daß er des ungebetenen Gastes entledigt wurde und der Kürschmied zog sogleich damit ab. Die Zeit ging hin, aber die Bezahlung blieb aus. Endlich raunte der ehrliche Bäckermeister, dem die ganze Geschichte bekannt war, als er mit Biltern auf dem Kirchwege zusammentraf, demselben ins Ohr: „Meister Bilter, laßt euch das Pferd gut bezahlen. Es ist ein Kagepferd und jezo unter Brüdern seine 100 Thlr. werth!“ — Das ließ Bilter sich nicht zweimal sagen, ging flugs zum Kürschmied und sagte: „Da ich glauben muß, daß ihr das Pferd nicht kaufen wollt, so macht mir eure Rechnung für Futtergeld und andere Mühwaltung. Ich will es wieder abholen.“ — „Ei!“ entgegnete der etwas überraschte und verlegene Kürschmied, „allerdings will ich's euch ablaufen und euch sogar, da es sich unterdessen gebessert hat, 10 Thlr. dafür zahlen.“ — „Die können mir nicht helfen,“ antwortete Bilter, „ich gebrauche jezo nothwendig 100 Thlr. Könnet ihr die für das Pferd zahlen, so gehört's euch. Wo nicht, so findet sich schon ein anderer Käufer.“ — Man kann denken, wie der Kürschmied stuzte, wie ihm die Augen groß und das Gesicht lang wurde. Zwar sperrte er sich Anfangs und wollte herunter handeln; da aber Meister Bilter fest auf seiner Forderung bestand und der Kürschmied wohl wußte, daß er, da gute Pferde damals sehr hoch im Preise standen, noch immer 100 Thlr.

drüber verdienen würde, schlug er endlich ein, zahlte das Kaufgeld in blanken Thalern und Meister Bilter erhielt ein eigenes Häutchen und Jakob eine neue Pudelmütze, die wo möglich noch schöner war, als die vorige.

Der junge Robespierre und J. J. Rousseau.*)

Das Verlangen (schreibt Robespierre) diesen berühmten Mann (Rousseau) zu sehen, hatte sich meiner bemächtigt, und wurde bald zu einer wahren Leidenschaft. Ermuthigt durch meinen Enthusiasmus beschloß ich, mich in seine Einsiedelei zu begeben, sollte ich auch nicht seine Stimme hören und nur seine geliebten Züge betrachten können. Ich theilte meinen Plan Niemandem mit, man hätte ihn als Narrheit beurtheilt. Ich ging allein nach Ermenonville**) an einem schönen Junimorgen. Ich machte den Weg zu Fuß: die Betrachtungen, die mich zum Voraus beschäftigten, ließen mich ihn nicht zu lang finden; und dann kommt man im 19ten Jahre, wenn man von einer Idee bemeistert ist, einen offenen Weg vor sich und die Zukunft im Kopfe hat, bald zum Ziele. Ein Jüngling von meinem Alter hätte, um

*) Man ist gewohnt, Robespierre als ein moralisches Ungeheuer zu betrachten und das Schreckenssystem, welches er zur Rettung des Staates für nothwendig hielt, als Ausgeburts eines blutdürstigen und schwarzen Charakters darzustellen. Doch die Zeit, welche die Leidenschaften sänftigt, und die historische Gerechtigkeit haben bereits ein milderes Urtheil über ihn gefällt. Daß er wenigstens in seinen früheren Jahren schönen und edlen Gefühlen zugänglich war, beweist auch die nachfolgende, von ihm selbst in seinen Memoiren, ebenso schmucklos als anziehend und gemüthlich erzählte Geschichte, welche wir der ersten Lieferung seiner Biographie von D. Elsner (Stuttgart, Scheible's Buchhandlung 1835) entlehnen.
D. Red.

**) Ein Landhaus des Marquis Girardin in der Nähe von Paris, wo dieser dem verfolgten Philosophen einen Ruheplatz eingeräumt hatte.
D. Red.

zwei schöne Weiberaugen zu sehen, denselben Gang gemacht, den ich machte, um einen Philosophen zu sehen.

Das Herz schlug mir, als ich ankam: je näher man dem erschnitten Gegenstand ist, um so furchtsamer wird man; allein jetzt war es nicht mehr Zeit, zurückzugehen, und ich wäre vor Uerger gestorben, wenn ich mich durch eine unwürdige Schwachheit selbst des Glücks beraubt hätte, das ich suchte. Ich trat daher in den schönen Park von Ermenonville, und irrte einige Zeit auf gut Glück herum. Eine Person aus dem Schlosse, der ich begegnete, fragte mich, wen ich besuchen wollte? Ich stammelte den Namen Jean Jacques Rousseau. Der Fragende lächelte, während er mich betrachtete. „Ich zweifle,“ sagte er zu mir, „ob Sie so glücklich sein werden, Herrn Rousseau zu sehen: er liebt die Besuche nicht, und seine Thür dürfte für Sie verschlossen sein; inzwischen, wenn es Sie nicht verdrießt, einige Stunden zu verlieren so wenden Sie Sich nach jenem kleinen Hügel, den Sie rechts von den Pappeln gewahren, dort ist die Einsiedelei. Herr Rousseau geht alle Tage dahin, um Pflanzen zu sammeln; vielleicht können Sie ihm begegnen.“

Ich wandte mich wirklich nach jener Seite, und zwar um so eiliger, weil mir Schamröthe in die Wangen gestiegen war, und weil ich in meinen Ohren das Gelächter unverschämter Bedienten zu hören glaubte, die sich über den bartlosen Adepten des Philosophen lustig machten. Ich wartete lange Zeit in der Nähe der Einsiedelei, setzte mich bald auf einen nachgemachten Felsblock, bald stand ich auf und erging mich, oder stand still, um nachzudenken. Endlich zeigte sich am Fuße des Hügel ein Mann, der, das Auge auf die Erde geheftet und ein großes Kräuterbuch in der Hand, jeden Augenblick still stand und gierig eine Blume, eine Pflanze pflückte, die er sorgfältig einlegte. Ich hätte ihm entgegengehen sollen, allein eine heilige Scheu bannte mich, und ich blieb auf der Stelle stehen.

Inzwischen schritt er glücklicherweise in meiner Richtung so vorwärts, daß er bald nur noch einige Schritte von mir entfernt war. Ich konnte ihn nun nach Herzenslust betrachten, da er mich gar nicht gewahrte: er war von mittlerer Natur, hatte lebhaft und melancholische Augen; auf seiner Stirn las man zugleich Tieffinn und Kummer; sein ganzes Wesen kündigte einen durch das Böse und durch das Bewußtsein desselben abgehärmten Mann an. Ein Blitz-

strahl von Befriedigung beleuchtete einige Augenblicke sein Gesicht, und zwar dann, wenn er einen neuen Schatz für sein Pflanzenbuch entdeckt hatte.

Er stand neben mir; ich war nicht von der Stelle gewichen, und er hatte mich nicht bemerkt; ich sah, wie er sich bückte, um eine Primel zu pflücken. Schnell sprang ich auf, brach die Blume und überreichte sie ihm; er nahm sie und blickte mich an mit den Worten: „Ist das nicht Stanislaus?“ *) „Nein, mein Herr,“ antwortete ich ihm, „es ist ein junger Mensch, der die Borschung heute um nichts mehr zu bitten weiß, da er so glücklich war, Sie zu sehen.“ Er betrachtete mich aufmerksam: „Ihr versteht Euch schon auf's Schmeicheln, junger Mann, um so schlimmer für Euch.“

„In meinem Alter schmeichelt man nicht; allein in meinem Alter fühlt man alle Gluth der Begeisterung, und macht zehn Meilen zu Fuß, um ...“ — „Wirklich? zehn Meilen zu Fuß! Ihr wißt, daß ich mich auf dieses Fach verstehe, und daß ich mich vor den Fußreisen nicht fürchte.“ — Ich biß in die Lippen und erröthete. — „Laßt Euch das nicht verdrießen, mein Freund; Ihr wollt mich sehen, nicht war? Ich bin die curiose Bestie von ganz Paris. Erst war ich von großen Heern, nun bin ich in der ganzen Stadt genannt, und man redet sich heut zu Tage nur noch mit den Worten an: Haben Sie den Narren Jean Jacques gesehen? Sind Sie in Ermenonville gewesen? Jetzt besonders, da Herr v. Voltaire nicht mehr lebt, soll ich auch für ihn signiren; das ist hier ein unerträglicher Zulauf. Inzwischen gilt das nicht von Eurem Besuche, die Physiognomie der Leute hat mich selten geräuscht, und ich glaube in Euch eine erhabene Richtung und eine wahrhafte Freimüthigkeit zu erkennen.“ Ich vertheidigte mich wegen der Lauterkeit meiner Ergebenheit, und warf den Gedanken an eine kindische und verwerfliche Neugierde weit von mir. „Ich glaub' es Euch,“ sprach zu mir der große Mann, „und achte Euch um desto mehr. Wißt Ihr auch, wohin sie mich noch mit ihrer barbarischen Neugierde bringen werden? Sie werden mich tödten. Nachdem sie mich verfolgt, gehegt haben, wie ein Rothwild, ersticken sie mich mit ihren Umarmungen. Sollte ich denn genöthigt werden, auch diese Einsamkeit zu verlassen? Ich könnte hier so glücklich sein! Sie ist so reizend, sie

*) Stanislaus von Girardin, nachmaliges Mitglied der gesetzgebenden Versammlung und der Deputirtenkammer, Sohn des damaligen Besitzers von Ermenonville.

vereinigt Alles, was ich mir nur träumen konnte, und da Ihr meine Werke gelesen habt, wißt Ihr, was das heißen will. Ach nein! lebendig werde ich nicht von hier weggehen; ich habe hier schon meinen letzten Ruheplatz gewählt." — „Dürfte ich es wagen, mich mit der ganzen Offenherzigkeit meines Alters auszusprechen; so würde ich Sie bitten, solche schwarze Gedanken zu verbannen. Nein, ein Mann, wie Sie sind, darf von einem Leben nicht Abschied nehmen, das für seine Mitmenschen noch so segensreich sein kann; vielleicht niemals hat das Vaterland Ihren bereideten Unterricht nöthiger gehabt, als eben jetzt." — „Ja," antwortete er mir, „der Horizont von Frankreich umwölkt sich; ich hoffe (denn ich liebe es, wie mein Vaterland), ich hoffe, daß das Gewitter, das im Anzuge ist, nicht von langer Dauer sein wird, und daß die Sonne mit lebhaften und wohlthätigen Strahlen wieder über ihm glänzen wird. Allein das ist nicht meine Sache; es werden Andere kommen, um die Vollendung dieses großen Werkes zu beschleunigen: ihr Tagewerk wird sehr schön sein! Das Meinige ist nun zu Ende: ich habe das Feld zurecht gemacht, ich habe den Saamen ausgestreuet, der wachsen und gedeihen muß." Ich wollte fortfahren; allein er unterbrach mich: „Laßt es gut sein, junger Mann. Seht wie die Erde so schön und geschmückt ist! Lassen wir die Welthändel ruhen und freuen uns der Natur: sie ist eine Meisterin, die oft lächelt, niemals treulos ist, und die man immer heiter wiederfindet, wenn man sie verlassen hat.

Wollt ihr den Spaziergang mit mir fortsetzen? Nehmt mein Pflanzenbuch, und sprecht mir nichts, als von lieblichen Blumen, denen Ihr begegnet! Ich will Euch eine Vorlesung über die liebenswürdigste Wissenschaft halten."

Ich folgte ihm und verlebte zwei köstliche Stunden. „Stanislaus hat mir heute einen schlimmen Streich gespielt; ich bin, wie alle Greise, ich halte auf meinem Gewohnheiten fest; ich habe ihn gewöhnlich auf meinen botanischen Wanderungen bei mir. Während seiner Abwesenheit habt Ihr, ohne daß ich Euch schmeichle, viel besser eingesammelt, als ich unter allen anderen Umständen gethan hätte." Ich bat um die Erlaubniß, ihn wieder besuchen zu dürfen: „Nein," antwortete er, „ich würde mich an Euch gewöhnen, und auf dem Punkte der Reise, an welchem ich angekommen bin, muß ich, wie ich wohl fühle, darauf denken, mich all' dem zu entöhnen, was ich noch lieb habe und mir neue Zuneigung versagen."

Ich drang lebhafter in ihn, und erhielt endlich die Erlaubniß, im folgenden Monate in seine Einsiedelei zurückkehren zu dürfen, um, wie er sich ausdrückte, eine neue Vorlesung in der Botanik anzuhören.

Ich verließ ihn mit Thränen in den Augen, allein schon wieder von dem nächsten Besuche träumend: ach! einen Monat später war er todt, und ich habe nur seine Asche wiedergefunden, die in Frieden auf der Pappelinsel ruht.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

A u f f o r d e r u n g.

Ein Päckchen, welches
einige Ellen gelbseidenes Band, eine geringe Quantität Zwirn
und

einen an ein Band gebundenen Schlüssel
enthält, ist am 31. v. Mts. auf der Promenade allhier gefunden und bei uns eingeliefert worden. Da uns der Eigenthümer dieser Effecten nicht bekannt ist, so fordern wir ihn hierdurch auf, sich binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 11. Februar 1836.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 12. Febr.: Der leichtsinnige Lügner, Lustspiel von Schmidt. Hierauf: Sie ist wahnsinnig, Drama nach dem Franz. von Angely.

Sonntag, den 14. Febr., zum ersten Male: Die Entführung vom Maskenballe, Fastnachtsspoße mit Gesang von Schick, Musik von A. Müller.

Physische Vorstellungen

werden heute, Donnerstag den 11., und folgende Tage in dieser Woche noch und zwar zum letzten Male fortgesetzt in dem gutgeheizten Schneider-Innungs-Saale Abends präcis 7 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
Panzer, Mechanikus.

Anzeige. Der beabsichtigte **Thé dansant der 13ten Compagnie** findet Sonnabend, den 20. d. M., und zwar im Hotel de Pologne statt. Reglements, welche das Nähere besagen, sind bei den Herren Zugführern Löpfer, im Plauenschen Hofe, eine Treppe hoch, und Siegel, Brühl Nr. 355 im Gewölbe, in Empfang zu nehmen, und werden die geehrten Kameraden der Communalgarde hierdurch zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Leipzig, den 10. Februar 1836. Der Hauptmann Freiherr v. Lindenthal.

Anzeige. Einige Nachmittagsstunden sind noch durch Unterricht im Pianofortespielen zu besetzen. Das Nähere neuer Neumarkt Nr. 21, bei Ferd. Barth, Musiklehrer.

Lotterie-Anzeige. Mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Loosen der 1sten Classe 57ster Gothaer Lotterie, welche den 7. März d. J. gezogen wird, empfiehlt sich
J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Empfehlung. Zweckmäßige Becker für die Herren Studirenden und Alle, die früh wollen aufstehen, von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Uhr, so wie auch alle andere Sorten Wanduhren; sämtliche Uhren sind von den besten Meistern im Schwarzwalde gefertigt. Durch die Begünstigung des Zollverbandes bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu ganz billigen Preisen zu verkaufen.
G. Blessing, Petersstraße goldener Hirsch, Nr. 57.

Anzeige. Das Neueste in Umschlagelöchern mit eingewirkter Bordure und Plain, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Größe, im Preise von 3 bis 15 Thlrn., erhielt ich so eben und empfehle solche meinen geehrten Abnehmern zur gütigen Beachtung.
Carl Meyner, Petersstraße Nr. 35.

Die Ausstellung der zur Verloosung

zum Besten der Suppen- und Arbeits-Anstalt des Frauen-Hilfs-Vereins allhier bestimmten Gegenstände wird im Anfange des Monat März statt finden.

Wir richten daher wiederholt unsere vertrauensvolle Bitte an unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen um gütige Unterstützung unseres Zweckes durch Uebersendung weiblicher Arbeiten oder sonstiger sich zur Verloosung eignender Gegenstände.

Zunächst ersuchen wir um geneigte Ablieferung der uns bereits freundlich versprochenen Arbeiten bis spätestens zum 27. huj. an eine der Unterzeichneten; aber zugleich bitten wir alle die um Entschuldigung, die gern etwas zu wohlthätigen Zwecken beitragen, und denen ohne unsere Schuld oder durch Mangel an Bekanntschaft unsere im vorigen Jahre erlassene Aufforderung nicht zugestellt worden ist; mögen sie unsere Bitte um freundliche Mitwirkung noch jetzt gern ausnehmen, mit der Versicherung, daß jede wohlwollende Gabe mit herzlichem Danke von uns aufgenommen werden wird.

Noch empfehlen wir den Absatz der Loose, welche von heute an bei jeder der Unterzeichneten in Empfang genommen werden können, geneigter Berücksichtigung, weil nur dadurch die eigene Absicht der edlen Geber erreicht werden kann. Leipzig, den 4. Febr. 1836.

Der Frauen-Hilfs-Verein:
Louise Beckmann. Julie Kayser.
Louise Gelbe. Henriette Keil.
Jeanette Götz. Wilhelmine Keilberg.

So eben erhielt ich eine Sendung

neuer Messinaer Apfelsinen in Kisten,

welche sehr schön, groß, dunkelroth und süß sind, die ich im Ganzen und Einzelnen möglichst billig verkaufe.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Die erwarteten

echten Frankfurt a/M. Bratwürstchen

sind von besser Qualität angekommen und verkaufe selbige zu den bekannten billigen Preisen.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Besten Cammenthaler Schweizerkäse, 25 Lbr. der Str., Sardellen, beste Brab, 4 Gr., im Anker billiger.
Leipzig. Carl Thorschmidt.

Holländische gefrocknete Gemüse,

bestehend in Zuckerkürbissen, Schnittbohnen und Zuckerschoten, sind fortwährend in besser Qualität zu haben bei
 C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Von dem seit einigen Tagen gefehlten
 Blauquor, zum Weißmachen und Blauen der Wäsche, Garne und Gewebe jeder Art,
 Puzpuloer, zum Poliren aller Metallgeräthschaften,
 habe ich wieder neue Zusendung erhalten.
 C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Herrnhuter Wachsdocht-Lichter.

Von diesen erhielt ich neuerdings wieder starke Vorräthe und verkaufe davon sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen zu dem möglichst billigsten Preise. Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Ein moderner Kinderwagen, in Federn hängend, schön gebaut, ist beauftragt zu verkaufen Lannert im Posthause.

Verkauf. Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, in Tricot und Leder, weiß und bunt, von 3—12 Gr.; desgl. lange, weiße, schwarze und bunte ganz durchbrochene zu 10, 12, 14 Gr., Silberblumen und Straußfedern, Strümpfe für Herren und Damen, in Weiß und Bunt, Blondens- und Rosentüll zu ganz billigen Preisen: Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe, 2te Etage.

Zu verkaufen sind: ein in der Stadt gelegenes Haus, welches 500 Thlr. Zinsen trägt, für 8000 Thlr., und eins in der Vorstadt mit 500 Thlr. Einkünften, für 6000 Thlr. Näheres Peterskirchhof Nr. 54, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind ganz billig ein Paar gute Sopha's in der Reichsstraße Nr. 502, 4 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind auf dem Zetschen Gute in Zockelhausen 30 Scheffel Kartoffeln, nebst einem starken zweispännigen Rüstwagen mit Leitern und Körben, in gutem Stande.

Zu verkaufen sind in dem zur Fortuna benannten Hause alhier, Nr. 879, zwei brauchbare Gutfässer, und ist das Nähere zu erfragen bei Herrn Weickert daselbst parterre.

Zu verkaufen oder zu verleihen sind mehre ganz neue schwarzseidene Domino's. Ritterstraße Nr. 712, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist sehr wohlfeil eine Partie Mineralien: Kauch Nr. 869, parterre.

Zu verkaufen sind billig 6 Stück gut gepolsterte Stühle in der Katharinenstraße Nr. 366.

J u r a n y & C o m p.

haben nach so eben gehaltener Inventur einen Theil ihrer Waaren ausfortirt, und verkaufen solche, um damit noch vor Ostern zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen, als: gedruckte Thibet- und Merino-Mäntel, Lustres, gedruckte Thibets, Mouffeline, Kattune, Indiennes, Ball- und Gesellschaftskleider, eine Partie Umschlagetücher und Shawls, Piquee-, Toilett- und seidene Westen, Indienne- und Jacconett-Halstücher, schwere seidene Taschentücher und mehre andere Artikel. Sämmtliche Waaren zeichnen sich zu ihrer guten Qualität durch verhältnißmäßig sehr niedrige Preise vor vielen andern Offerten aus, worauf wir ein geehrtes Publicum besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

In

S e i d e n w a a r e n

erhielt ich einen bedeutenden Vorrath zu noch billigen Preisen, wovon ich meine geehrten Abnehmer hierdurch zu unterrichten nicht versäume.
 J. H. Meyer.

Couleurte Oberhemden

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Wucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch, der gesonnen ist, die Böttcher-Profession zu erlernen, kann sogleich antreten, und ist zu melden bei F. G. Stahl, Ritterstraße Nr. 711.



Gesuch. Für eine hiesige Materialhandlung mit Conditorei wird zu baldigem Antritte ein Lehrling gesucht durch

E. G. W. Hamger, in Lurgensteins Garten.

Gesuch. In einem hiesigen Manufactur-Waaren-Geschäft en gros kann ein junger Mensch als Lehrling aufgenommen werden. Anmeldungen, unter A. II., sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein geschickter und erfahrener Gärtner,

der besonders auch die Behandlung der exotischen Gewächse versteht und nebenbei die Functionen eines Bedienten mit versehen kann, findet vom 1. April d. J. an eine passende Stelle auf einem Rittergute in der Nähe von Raumburg. Näheres zu erfragen: Ritterstraße Nr. 690, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein Pferdeknecht, der, wo möglich, bereits in einer Branntweinbrennerei gedient hat, durch August Springer, Nr. 103.

Gesuch. Ein gesunder, starker Mensch vom Lande, im Alter von 24 bis 28 Jahren, der Pferde abzuwarten versteht, noch nicht in Leipzig gedient und gute, glaubwürdige Zeugnisse seines guten Betragens beibringen kann, wird als Hausknecht zu Ostern zu miethen gesucht. Näheres im Gewölbe Nr. 687, in der Ritterstraße.

Gesucht wird als Laufbursche ein junger Mensch, welcher auch die Abwartung der Pferde versteht. Das Nähere am Markte Nr. 337, 1ste Etage.

Gesuch. Eine fertige Köchin in mittlern Jahren für eine Herrschaft kann sogleich in Dienst treten. Nachweisung wird Mad. Bär in der Stadt Berlin geben. Leipzig, den 9. Februar 1836.

Gesucht wird für f. Ostern, oder auch zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen, welches sich durch ein vorzulegendes Gesindebuch über sein zeitheriges Verhalten ausweisen kann. Neuer Neumarkt Nr. 642, 2te Etage.

Gesucht wird zu Ostern eine erfahrene Köchin, vor dem Petersthore Nr. 775, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu Ostern ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches im Nähen und Stricken nicht unerfahren ist, im Raundörschen Nr. 1021, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu Ostern ein arbeitsames Dienstmädchen. Zu erfragen Nicolaisstraße Nr. 524.

An die wohlwollendste werthe Kaufmannschaft zu Leipzig.

Mit größter Bescheidenheit bittet ein unverheiratheter Kaufmann, der seit 15 Jahren sich mit allen Comptoirarbeiten vertraut gemacht und gute Empfehlungen sich erworben hat, jedoch durch die traurigsten Schicksale von Familienverhältnissen außer Brod gekommen ist, alle wohlwollende Principale, ihn recht baldigst mit einem festen Engagement huldvollst zu unterstützen. Als Geschäftsführer zu Fabriken, zu Buch-, Musikalien- und im Tabaksgeschäft würde er durch seine emsigste Thätigkeit das Beste entsprechen. Nicht auf hohen Gehalt, sondern nur einer zarten Humanität eines werthen Principals ist sein Ziel stets ergeben zu sein. Zur fördersten Prüfung nimmt gefällige Adressen, an H. G., die Expedition dieses Blattes an.

Gesuch. Sollte Jemand in irgend einem Geschäfte einen jungen Mann, welcher 800 Thlr. besitzt und an Thätigkeit gewöhnt ist, ohne daß derselbe Kaufmann zu sein braucht, beschäftigen wollen, beliebe seine Adresse, unter der Chiffre H. B., in der Expedition dieses Bl. niederzulegen.

Gesuch. Ein militärfreier Mensch von 28 Jahren, welcher bei der Cavalerie gedient hat und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, sucht ein Unterkommen als Kutscher, Bedienter, Markthelfer oder Hausknecht. Das Nähere hierüber ist zu erfahren im Ranstädter Thore bei dem Herrn Einnehmer Döblisch.

Köchin-Dienstgesuch. Eine mehre Jahre mit aller Zufriedenheit der Herrschaften gediente zuverlässige geschickte und erfahrene Köchin sucht von jetzt bis spätestens zu Ostern L. J. in oder auch außerhalb Leipzig (in der Stadt oder auf dem Lande) ein Unterkommen. Das Nähere darüber ertheilt das Versorgungs-Comptoir des Herrn M. Stock hier (a. d. neuen Kirchhofe Nr. 262).

Logisgesuch. Ein unverheiratheter Mann, dessen Beschäftigung keine Störung verursacht, sucht eine Wohnung von 2 gut meublirten Zimmern, wo möglich in der Gegend des Petersthores, oder in der Petersvorstadt. Anerbietungen wolle man, unter der Adresse B. D., in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zu miethen gesucht wird zu bevorstehende Ostern ein Familienlogis von circa 4—5 Stuben nebst Kammern, in der Stadt oder Vorstadt, höchstens 2 Treppen hoch, zu dem Preise von 180 bis 225 Thln. Anträge will Herr Buchdrucker Naumann, im rothen Krebse am Barsfußpfortchen, die Güte haben anzunehmen.

G. A. Nächste Ostern zu beziehen werden Familienlogis zu verschiedenen Miethpreisen gesucht von dem Agent C. L. Blatspiel, Reichels Garten, im großen Hintergebäude.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer in der Hainstraße Nr. 353, 3 Treppen hoch, vorn heraus, mit freundlicher Aussicht nach dem Theater zu, ist von Ostern an zu vermieten. Auch ist noch ein Lager von Federbetten und Matratzen unter dem Preise zu haben. Das Nähere darüber ertheilt die Hauswirthin daselbst, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Friedrichstraße Nr. 1376 sind 2 Etagen, eine jede von 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, einer Bodenkammer und Holzstall für den Preis von 90 Thln. jährlich von Ostern an oder sofort zu vermieten durch Adv. Brunner.

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen mit Aussicht auf die Promenade ist an einen Herrn von der Handlung oder Expedition, der seine eignen Meubles hat, von Ostern an billig zu vermieten. Das Nähere Petersstraße Nr. 35, im Gewölbe.

Zu vermieten ist zu Ostern eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafstube für 2 ledige Herren: am Markte Nr. 171, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist billig (sogleich) ein tafelförmiges Fortepiano, 6 Octav., an sichere Abnehmer und das Nähere im Brühl Nr. 420, 3 Treppen hoch, zu erfahren.

Zu vermieten ist ein tapezirtes Wohn- und Schlafzimmer, beides mit der schönsten Aussicht, an einen oder zwei solide Herren von Ostern an. Esplanade, goldener Hut, 3 Treppen.

Zu vermieten ist zu Ostern eine Stube nebst Kammer und Holzbehältniß, ohne Meubles, in einem Verschusse, an ein solides Frauenzimmer oder an einen Herrn; auch ist der Platz für 2 Personen hinlänglich, bei F. C. Löwe, in Barthels Hofe Nr. 194 u. 95, 4 Treppen hoch, Eingang über dem Haupt-Meubles-Magazin.

Zu vermieten ist von Ostern oder Johanni an in der Petersstraße eine zweite Etage, bestehend aus einer großen Stube mit Erker und einer kleinern vorn heraus, nebst Zubehör. Sich zu melden: Salzgäßchen Nr. 407, im ersten Stock.

A n z e i g e.

Daß bei dem morgenden Concerte unter andern warmen Speisen auch Mock-Tortlesuppe vorkommt, zeigt hiermit ergebenst an Ferdinand Becker, Wirth zur großen Funkenburg.

* * * Heute Abend Beefsteak bei K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

E i n l a d u n g.

Nächsten Sonntag, den 14. Februar, habe ich einen Schmaus veranstaltet, wozu ich alle hohe Gönner und Bekannte höflichst einlade; für gute Speisen und Getränke wird gesorgt sein; ich bitte um zahlreichen Besuch.

Zöbiger.

C. Fr. Hauck, Gastwirth.

Redoute in Delitzsch.

Zu der am 14. Februar d. J. bei mir statt findenden Redoute lade ich hierdurch auch auswärtige Freunde unserer Stadt freundlich ein, welche heitern Bürgervergüügungen gern beiwohnen, und bemerke noch, daß Charaktermasken vom 10. d. M. an bei mir bereit liegen, und Entree gegen Entrichtung von 10 Sgr. statt findet.

Delitzsch, den 10. Februar 1836.

Carl Schmidt, Wirth des Kaffeegartens.

Einladung. Heute, Donnerstag den 11. Febr., früh zum Weißisch, Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ladet ergebenst ein **F. Senf**, in der Weintraube in Kupferadäßen.

Reisegelegenheit nach Berlin und Frankfurt a. d. O. Den 13. oder 14. Febr. fährt ein Glaswagen dahin ab. Näheres bei Erker, in Reichels Garten.

Drei Thaler Belohnung werden demjenigen zugesichert, der ein in der Nacht vom 6. zum 7. Februar auf dem Wege von Aeckerleins Locale bis zum Petersthore verlorenes Damenschlagetuch (schwarzer Grund, mit Rosetten bunt durchwirkt) Petersstraße Nr. 120 parterre abgibt.

Verloren wurde am 9. d. M. Abends auf dem Wege vom Markte bis nach Gohlis eine Boa aus einem Wagen. Der Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung gefälligst abzugeben.

Entwendet wurde vom 1. Febr. bis jetzt ein kaffeebrauner Tuchmantel mit grünem Oberfutter, nebst einer dergleichen Tasche, welche an der linken Seite ein Wenig abgetrennt ist, einem schwarzen Sammetkragen und langem Tuchkragen mit brauner Schnure besetzt; unten herum sind zwei Stückchen Tuch eingeseht und drei Mal gestopft, nebst einem gelben Schloß. Wer denselben an die Frau Biller, vor dem Floßthore auf den Schimmelschen Häusern, zurückbringt, erhält 4 Tblr. Belohnung.

Dank den edlen Gebern und Geberinnen, welche zur Beerdigung unsrer verstorbenen Schwester, Emilie Eulenberg, uns mit Ihren gütigen Gaben unterstützten. Gott segne Sie dafür!
Christiane Lehmann, geb. Eulenberg. } Geschwister der
Wilhelmine Eulenberg. } Verstorbenen.

Erklärung.

Unter Beziehung auf unsre vorgestrige Warnung erklären wir die Entgegnung des Schaffner Preßsch darauf für ein Gewebe von Unwahrheiten. Die Beweise über unsre ihm gemachten Beschuldigungen befinden sich in den Händen der hiesigen wohlöbl. Sicherheitsbehörde, woselbst er in Untersuchung ist.

Leipzig, am 10. Februar 1836.

Ernst Eccius & Köberlin.

Thorzettel vom 10. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Dilligence: Hr. Cand. Haberhorn, von Camenz, unbestimmt.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Siebers, Vogel u. Bollack, v. hier, v. Braunschweig, Berlin u. Wittenberg zurück.

Hr. Kfm. Wilkens, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Hr. Kfm. Pönnig, v. Koblenz, passirt durch

Ranstädter Thor. Vacant.

Hr. Kfm. Elliker, v. Paris, im Hotel de Saxe.

Hospitalthor.

Die Dresdener Gilpost, 18 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Gilpost: Hr. Kfm. Schumann, v. hier,

Hr. Kfm. Franke, v. Bremen, im Hotel de Baviere,

u. Dem. Troz, v. Rabibor, passirt durch.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Becker u. Uhlig, v. Chemnitz, passiren durch.

Hr. Kfm. Rosenthal, v. Wörlitz, in Nr. 747.

Ranstädter Thor

Hrn. Kfl. Berger u. Schmidt, v. Chemnitz u. Othenstein, passiren durch.

Petersthore. Vacant.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Gilpost, 18 Uhr: Hr. Kfm. Elliker,

feld, v. Dessau, in Nr. 584, u. Hr. Kfm. Dörfling,

v. Chemnitz, passirt durch.

Halle'sches Thor.

Die Berliner Gilpost, um 1 Uhr.

Hr. Geh-Rath v. Lehmann, v. Guttenberg, bei Hofr. Keil.

Auf der Köthner Post, 12 Uhr: Mad. Schubert, v. hier,

v. Delitzsch zurück, Hr. Hblsm. Böbler, v. Magdeburg,

im schw. Reize, Hr. Hblsreis. Trittau v. Hamburg,

im Hotel de Russie, Hr. Kfm. Jordan, v. Bodenbach,

unbestimmt.

Grimma'sches, Ranstädter, Peters- und

Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Se. Durchl. Fürst Carolath, v. Carolath, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Blumenthal, v. Wörlitz, im Ring.

Hr. Kfm. Victor, v. hier, v. Delitzsch zurück.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, 14 Uhr: Hr. Pastor Laufer,

v. Waldsäßt, bei Domherrn Riten, Hr. Hblscommis

Hesse, v. Dresden, im P. de Pol., Hr. Hblsm. Casar,

v. Oberstein, u. Hr. Hblscommis Jöckel, v. Frank-

furt a. M., pass. durch, Hr. Kfl. Wolff u. Schwarzschild,

v. Offenbach u. Frankf. a. M., passiren durch.

Petersthore.

Hr. Commis Schuffenhauer, v. Gränhain, in der ddr. Henna-

Hospitalthor.

Hr. Weinbltr. F. Idheim, v. Dettelbach, in St. Hamburg.

Verleger: E. Polz.